

oft für die Reichenau beanspruchte althochdeutsche Interlinearversion der Benediktinerregel wird hier mit guten Gründen St. Gallen zugeordnet) bis zu Notker III. als krönendem Abschluß der st. gallischen Sprach- und Literaturgeschichte in althochdeutscher Zeit. Anschließend werden viele neue Argumente für Ekkehart IV. als den Verfasser der Glossen zu Notkers Psalter vorgebracht. Eine Skizze St. Gallens als althochdeutscher Handschriftenhort und 20 instruktive Abbildungen aus St. Galler Codices runden die Darstellung zu einem prägnanten Gesamtbild der spezifisch st. gallischen Komponente im althochdeutschen Sprachschaffen. Die Literaturangaben sind im Hinblick auf die geplante Veröffentlichung einer Gesamtbibliographie in der Reihe „Das Althochdeutsche von St. Gallen“ knapp gehalten, wie auch sonst das Werk vor dem Hintergrund dieser künftigen Serie von Einzelpublikationen zu sehen ist.

Ulrich Montag

Ingeborg Glier, *Artes amandi. Untersuchung zu Geschichte, Überlieferung und Typologie der deutschen Minnereden* (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 34) München 1971, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, XI u. 467 S., DM 78. — Der umfangreiche Band schließt eine Lücke, die in der Erforschung der deutschen Literatur des SpätMA schon lange als störend empfunden worden war, stellen doch die Minnereden eine neue, fast ausschließlich dieser Epoche eigene Gattung dar. Hier wird erstmals die Masse der ästhetisch wenig reizvollen Gedichte gesichtet, die verschiedene Auffassungen von Minne zum Ausdruck bringen, welche sich erst durch Kenntnis von deren Verhaftetsein in vielfältigen Konventionen erschließen lassen. Beginnend mit den Vorläufern im 12./13. Jh. über die volle Entfaltung der Gattung im 14. und 15. Jh. bis zum Ausklingen dieser literarischen Mode im 16. Jh. werden die einzelnen Denkmäler besprochen, auf Editionen bzw. ungedruckte Überlieferung hingewiesen (hierzu bildet Bd. 25 dieser Reihe: Tilo Brandis, *Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke*, München 1968, die ausführliche Übersicht) und die darüber erschienene Forschungsliteratur kritisch gesichtet. Auch entsprechende lateinische, altfranzösische und mittelniederländische Texte werden vergleichend beigezogen, um die europäische Tradition zu zeigen, in der die deutschen Gedichte stehen. Auf diese historische, soweit möglich nach einzelnen Zeitabschnitten und geographischen Gesichtspunkten gegliederte Darstellung folgt eine Untersuchung der Überlieferungstypen dieser Texte im 14. und 15. Jh., sowie eine Gattungstypologie der Minnereden überhaupt. Literaturverzeichnis und Register beschließen das grundlegende Werk.

Ulrich Montag

Peter Kern, *Trinität, Maria, Inkarnation. Studien zur Thematik der deutschen Dichtung des späteren Mittelalters* (Philologische Studien und Quellen 55) Berlin 1971, E. Schmidt Verlag, 293 S., DM 34. — Der Vf. widmet sich einem Ausschnitt aus dem im MA vielfach abgehandelten Trinitätsthema. Er untersucht deutsche Gedichte des 13. bis 15. Jh., in denen das Dreifaltigkeitsmotiv mit dem der Menschwerdung Gottes verbunden ist, im wesentlichen also Werke der Mariendichtung. Zugleich gibt er ausführliche Ausblicke auf dieselbe Thematik in lateinischen Texten und Werken der bildenden Kunst. Zunächst werden die verschiedenen Motivkreise behandelt, abschließend folgt eine vergleichende Würdigung der Stellung der einzelnen Dichter zu diesen oft schwierigen Fragen. Anhänge bieten ausführliche Nach-